



Familie & Erziehung

Zentrum für Erziehungs- und Familienberatung (ZEF)

Jacobsonstraße 34
38723 Seesen
Telefon 053 81 / 10 63
Telefax 053 81 / 10 65
zef@awo-bs.de
www.awo-bs.de

Patchworkfamilien in der Erziehungsberatung

Harmonie bedeutet, dass alles seinen Platz hat!
Katharina Grünewald

Carsten Bromann
(Jahresbericht 2022)

Nach den Erfahrungen der letzten Jahre in der Erziehungsberatung in Seesen leben 20 bis 25 % der ratsuchenden Familien in einer Patchworkfamilienkonstellation. Damit hat sich der Umfang in den letzten 20 Jahren ungefähr verdoppelt. Das Leben in einer Patchworkfamilie ist ein Thema in verschiedenen Formaten der Erziehungsberatung. In der Elternberatung tauchen Fragen auf, wie die Erziehungsrollen und die Erziehungsstile abgestimmt werden sollen. In der Jugendberatung beschäftigen sich Jugendliche mit ihrer Rolle in einem komplexen Familiensystem. In der Paarberatung müssen Paare lernen, eine eigene Paaridentität zu entwickeln, obwohl ihnen nicht viel Zeit alleine als Paar, ohne die Herausforderung einer Familie zu meistern, zur Verfügung steht. Das sind genügend Gründe, sich einmal ausführlicher mit den Besonderheiten von Patchworkfamilien in der Erziehungsberatung zu beschäftigen.

Bereits die Begrifflichkeit weist darauf hin, dass diese Familienform sich noch in einem starken Wandlungsprozess befindet. Zunächst wurde der Begriff „Stief“-Familie verwendet. Insbesondere der Begriff die „bösen Stiefmütter“ wurde mit vielen Negativbeschreibungen in einigen deutschen Märchen assoziiert und mit problematischen Mythen behaftet. Danach setzte sich immer mehr der eher künstlerisch-technische Begriff „Patchworkfamilie“ durch, der zu einer neutraleren Betrachtung der Familienform beitragen sollte. Jesper Juul (2010), der dänische Familientherapeut, hat die Diskussion um eine positive und ressourcenorientierte Betrachtung der Familienform ergänzt, indem er von „Bonuseltern“

spricht. Die Verwendung des Begriffes „Bonus“ soll verdeutlichen, dass diese Familienform zusätzlich viele Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Patchworkfamilientypen

Die Patchworkkonstellationen werden nach Hess/Starke (2017, S. 23) in drei Kategorien beschrieben:

1. Einfache Stieffamilie

Damit ist die Konstellation gemeint, dass ein Elternteil eigene Kinder mit in die Familie bringt und der andere Elternteil nicht.

2. Zusammengesetzte Stieffamilie

Mit dieser Konstellation werden Familien beschrieben, in denen zwei Elternteile jeweils eigene Kinder mit in die neue Familie bringen.

3. Komplexe Stieffamilie

Mit komplexen Stieffamilien sind Familien gemeint, in denen neben eigenen Kindern mindestens eines Elternteils auch noch mindestens ein gemeinsames Kind des neuen Elternpaares hinzukommt.

In diesen Familientypen bestehen nach Auffassung der Paar- und Familientherapeuten Friederike von Tiedemann (2019) 4 typische Fallen, die zum Scheitern der Familie führen können. Eine typische Drucksituation kann durch den Satz erfolgen: „Es darf nicht noch einmal schiefgehen“. Damit setzt sich das neue Liebes- und Elternpaar sehr unter Druck, dass es möglichst keine Konflikte geben darf, da diese Konflikte sofort starke Gefühle der Sorge vor einem erneuten Scheitern oder Verlust auslösen könnten. Eine zweite Falle könnte in der Haltung liegen: „Es gibt mich nur mit den Kindern“. Diese Haltung erschwert es dem Paar, sich genügend Zeit und Raum für eine Entwicklung der eigenen Partnerschaft zu nehmen. Das Motto „Jetzt sind wir wieder eine richtige Familie“ beinhaltet eine starke Abwertung der Ursprungsfamilie, in der die Kinder aufwuchsen und der Teilfamilienphase, in der die Kinder mit einem leiblichen Elternteil zusammenlebten. Kinder und Jugendliche wehren sich oftmals energisch gegen die Abwertung dieser Familienphasen.

Eine vierte Überzeugung, die zu Problemen beitragen kann, besteht in dem Satz „Wir müssen uns sofort alle lieb haben“. Dahinter verbirgt sich viel Druck und Anspannung für alle Beteiligten und der Satz verhindert einen vorsichtigen Annäherungsprozess, in dem auch ambivalente Gefühle einen guten Platz haben.

Friederike von Tiedemann empfiehlt hingegen: **„Nicht zu früh – zu schnell – zusammen.“**

Besondere Herausforderungen von Patchworkfamilien

Bei der Betrachtung von Unterschieden zwischen Kernfamilien und Patchworkfamilien (vgl. Von Tiedemann, 2019) wird deutlich, worin die herausfordernden Themen in der Beratung von Patchworkfamilien bestehen.

Vor der Gründung einer Patchworkfamilie sind immer Trennungen vorausgegangen. Die Verlusterfahrungen einer vorherigen Familie und eventuell der Verlust einer Zwischenphase des Alleinlebens mit einem Elternteil müssen bewältigt werden. Stiefeltern müssen akzeptieren, dass es eine Familie vorher gab, die einen würdigen Platz und Raum einnehmen muss.

Generell können sehr unterschiedliche Erwartungen an diese neue Familienform bestehen. Jugendliche wollen vielleicht gar keinen Mutter- oder Vatersatz, sondern nur einen „anspruchlosen Mitbewohner“, der ihre Entwicklung nicht stört. Für Stiefeltern kann die neue Familienform vielleicht mit einem unerfüllten Kinderwunsch in Verbindung stehen. Unterschiedliche Erwartungen müssen gut kommuniziert und ausbalanciert werden.

Familienmitglieder in Patchworkfamilien leben in verschiedenen Lebenswelten. Insbesondere Kinder leben oftmals in mindestens zwei Lebenswelten mit verschiedenen Haltungen, Regeln und Lebenspraktiken. Die Vielfalt stellt neben einer Bereicherung von Lebensformen und –möglichkeiten auch eine Herausforderung dar, sich in den jeweils unterschiedlichen Lebenswelten gut einzurichten.

Die Komplexität bezieht sich auch auf die Form der Beziehungen. Es gibt „meine“, „deine“ und „unsere“ Kinder. Es besteht ein Unterschied zwischen Partnerschaft und Elternschaft. Für die Kinder gibt es Unterschiede zwischen den Beziehungen zu den Erwachsenen

zwischen leiblichen Eltern und Stiefeltern. Diese Komplexität fordern von allen Beteiligten eine hohe Anpassungs- und Differenzierungsleistung.

Alle diese herausfordernden Aspekte können neben häufigen finanziellen Unsicherheiten zu einem hohen Stresslevel führen. Die Familienmitglieder sollten sich sehr bewusst sein, was sie jeweils brauchen, um ihren Stress zu regulieren und zu reduzieren und jeweils wohlwollend miteinander umzugehen.

Entwicklungsorientierte Beratung von Patchworkfamilien

Die Paar- und Familientherapeutin von Tiedemann (2019) empfiehlt in der Beratung von Patchworkfamilien eine entwicklungsorientierte Beratungsmethodik. Eine entwicklungsorientierte Beratung konzentriert sich nicht nur auf aktuelle Themen oder Konflikte, sondern bezieht in die Beratung einen vorangegangenen Prozess mit ein. Dahinter steht die Auffassung, dass das aktuelle Verhalten oder die Konflikte von Familien Lösungsversuche für vorangegangene Entwicklungsaufgaben darstellen. Wenn man versteht, wofür das aktuelle Verhalten oder der Konflikt eine Lösung darstellt, dann kann man auch andere Lösungsmöglichkeiten erarbeiten, die hilfreicher, wirksamer oder weniger konfliktrichtig sind.

Patchworkfamilien haben vor ihrer Gründung mindestens eine Phase des Abschieds manchmal mit starken Konflikten aus einer Kernfamilie erlebt. Danach folgt oft eine Phase einer Teilfamilie, in der die Kinder mit einem Elternteil alleine oder je nach Betreuungsmodell mit beiden Elternteilen in einem eigenen Haushalt leben. Nach dieser Phase kommt es zur Gründung einer Patchworkfamilienkonstellation.



Entwicklungsphasen von Patchworkfamilien

Das obere Bild verdeutlicht den komplexen Entwicklungsprozess von Patchworkfamilien. In der Beratung ist es wichtig, alle Entwicklungsprozesse für jedes einzelne Familienmitglied anzusprechen und zu klären, wie die Einzelnen diese Prozesse verarbeitet haben oder ob es noch in dem einen oder anderen Prozess ungeklärte Gefühle oder Themen gibt. In dem Verstehensprozess eines jeden Einzelnen wird oft schon für die Familienmitglieder deutlich, wo der jeweils andere steht und was er oder sie braucht, um sich für eine neue Familienphase zu öffnen.

In der Praxis der Familientherapie mit Patchworkfamilien wird durch diesen Arbeitsansatz sehr oft deutlich, dass die Kinder und Jugendlichen noch mit dem Abschiednehmen aus der Kernfamilie oder der Teilfamilie beschäftigt sind und die Eltern schon viel weiter im Abschiedsprozess und schon bereit für eine neue Familienphase sind. Die Eltern sind dann herausgefordert, ihre Kinder beim Abschiednehmen zu unterstützen und ihnen die nötige

Zeit zu geben, sich auf eine neue Familiensituation einzulassen. Das Emotionscoaching ihrer Kinder bezogen auf starke Gefühle von Traurigkeit, Ärger und Angst fällt manchen Eltern besonders schwer, da sie es nicht gut aushalten können, dass es ihren Kindern nach einer Trennung schlecht geht und sie andererseits an einem anderen Punkt ihres Lebens stehen und schnell einen Neuanfang mit einer besseren Partnerschafts- und Familienqualität erleben wollen.

Fallbeispiel einer Patchworkfamilienberatung

Ein Paar (sie 36 J., er 38 J.) beschrieb in einem Erstgespräch in der Erziehungsberatungsstelle ihr Anliegen so, dass sie sehr angestrengt in der Erziehung ihrer Kinder wären und der 10-jährige Junge sehr aggressiv und das 16-jährige Mädchen sehr abweisend seien. Auf Grund dieser Konflikte seien sie sehr unsicher, ob sie noch ein Kind bekommen sollten, obwohl sich beide eigentlich noch ein Kind wünschen würden.

Die Anamnese der Familiensituation ergab, dass das Paar seit 3 Jahren in einem Haushalt lebt und die beiden Kinder die leiblichen Kinder der Frau sind und hauptsächlich im gemeinsamen Haushalt leben würden. Kontakte zum leiblichen Vater würden nur sporadisch stattfinden. Der Mann aus dem Erstgesprächspaar hat ebenfalls einen 9-jährigen Sohn der bei der leiblichen Mutter lebt und 14-tägig zu Besuch beim Vater ist.

Mit dem Paar wurde besprochen, dass es sich um einen typischen Patchworkfamilienkonflikt handeln könnte, der vermutlich verstärkt durch die neuen Familienplanungen ausgelöst wurde. Dem Paar wurde eine kombinierte Eltern- und Familienberatung vorgeschlagen, in dem es zunächst um die Entwicklung hin zur Patchworkfamilie gehen sollte.

In einem weiteren Paargespräch wurden mit den Eltern die Bedürfnisse und Erwartungen aller beteiligten Personen besprochen. Insbesondere wurde erörtert, inwieweit der 10-jährige Sohn der Frau seinen Stiefvater und die gute Beziehung zu dessen Sohn und gleichzeitig seine schlechte Beziehung zu seinem eigenen Vater belasten würde. Der Stiefvater wurde für die verzweifelte Lage des 10-jährigen sensibler und entwickelte Verständnis für seinen Stiefsohn.

Das dritte Gespräch fand mit dem 10-jährigen Sohn und der 16-jährigen Tochter statt. Der Sohn berichtete von seiner Sehnsucht nach seinem leiblichen Vater und wie sehr es ihn kränkt, dass er sich nicht so intensiv um ihn kümmert, wie es der Stiefvater tut.

Die Tochter berichtet, dass sie von allen Erwachsenen „genervt“ ist, da es in den letzten Jahren permanente Veränderungen gegeben hatte und sie ihren eigenen Weg gehen will.

Als 4. Sitzung wurde in einem Familiengespräch mit dem Stiefelternpaar und den beiden Kindern, die in ihrem Haushalt leben, mit der Methode der Entwicklungsphasenbetrachtung einer Patchworkfamilie mit allen Beteiligten erarbeitet, was sie an der jeweiligen Familiensituation schön und belastend fanden und welche Gefühle oder Themen noch ungeklärt sind. Der Stiefvater kam bei dieser Prozessarbeit erst in der Phase der Teilfamilie als Besucher der Teilfamilie hinzu.

Für die Kinder war es sehr erleichternd insbesondere auch vor dem Stiefvater einmal alles aussprechen zu können. Von ihrer Mutter wünschten sie sich, Zeit alleine mit ihr zu verbringen, um an die schöne Zeit der Teilfamilie anzuknüpfen. Für den 10-jährigen war es hilfreich, von seinem Stiefvater zu hören, dass er ihn in seiner Sehnsucht nach seinem Vater verstehen kann und dass er diesen nicht ersetzen möchte.

Für die Erwachsenen war es sehr erleichternd in einem offenen Gespräch mit den Kindern ohne Streiteskalationen über Gefühle, Wünsche und Erwartungen zu sprechen.

Nach 4 Wochen fand ein weiteres Elterngespräch statt, bei dem die Eltern berichteten, dass sie die Verabredungen nach gemeinsamen Zeiten der Mutter mit ihren leiblichen Kindern umgesetzt hatten und die Familiensituation insgesamt sehr entspannt geworden ist.

Sie haben sich entschieden, dass sie ihrem Wunsch nach einem gemeinsamen Kind weiterverfolgen wollen und das Zutrauen entwickelt, dass sie über das Thema mit ihren Kindern vertrauensvoll sprechen können, wenn die Frau schwanger werden sollte. Weitere Termine wurden nicht vereinbart.

Fazit

K. Grünewald hat in ihren ansprechenden Büchern für Patchworkeltern und –paare ein schönes Schlussfazit gezogen (Grünewald, K. (2021). S.216):

Harmonie bedeutet, dass alles seinen Platz hat!

Im Gegensatz zur Vorstellung, dass Harmonie ein Zustand ist, bei dem alle einer Meinung sind, sieht K. Grünewald eine wesentliche Chance in einem gelungenen Patchworkfamilienprozess darin, dass die Beteiligten lernen, dass Ambivalenzen und Unterschiede ausgehalten werden und einen guten Platz im Familiensystem bekommen können.

Literatur

Grünewald, K. (2015): Glückliche Stiefmutter. Freiburg. Kreuz Verlag

Grünewald, K. (2021): Glückliche Patchworkpaare. Weinheim. Beltz Verlag

Hess, T./ Starke, C. (2017): Patchworkfamilien Beratung und Therapie. Stuttgart. Kohlhammer

Juul, J. (2010): Aus Stiefeltern werden Bonuseltern. München. Kösel Verlag

Von Tiedemann, F. (2019): Systemische integrative Paartherapiefortbildung: Paare in Patchworkfamilien – DVD. Müllheim. Auditorium Netzwerk